

Hand in Hand



HAUSMAGAZIN

Lebenswelten der Barmherzigen Brüder – Steiermark
Therapiestation für Drogenkranke WALKABOUT



+ FRATER PAULUS AUSGEZEICHNET

Landeshauptmann Mario Kunasek überreichte das Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark.

+ PRÄMIERTES NACHHALTIGKEITSKONZEPT

Die TWS Jakobus holt sich den EMAS Umwelt-Managementpreis 2025.



Gemeinsam durch ein starkes Jahr.

2025 war nicht nur das Jahr der Hoffnung, sondern mit dem 150-jährigen Jubiläum auch für die Barmherzigen Brüder in Kainbach ein bedeutendes Jahr. Dieser festliche Anlass hat viele unserer Aktivitäten durch das Jahr begleitet.

Den Auftakt bildete eine eindrucksvolle Inszenierung der Passionsgeschichte. Im Mai erinnerten wir uns beim Schlößlfest an die Wurzeln unseres Tuns, das vor 150 Jahren an genau diesem Ort begann. Auch ein schönes persönliches Jubiläum durften wir feiern: Frater Paulus und Frater Dominikus, deren 75 gemeinsame Lebensjahre symbolisch ebenfalls „150 Jahre Barmherzigkeit“ ergeben.

Diese langjährige Hausgeschichte führten wir mit Eröffnungen neuer Bereiche in Ilz und Weiz fort. Das Team der TWS Jakobus in Ilz durfte sich nicht nur über die Eröffnung des neuen Wohnhauses freuen, sondern auch über den EMAS Umweltmanagement-Preis 2025 für sein umfassendes Nachhaltigkeitskonzept.



Besonders geehrt wurde auch Frater Paulus: Für sein langjähriges und herausragendes Engagement im Dienst am Nächsten als Barmherziger Bruder erhielt er das Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark – eine verdiente Anerkennung seines unermüdlichen Wirkens.

Nach diesem ereignisreichen Jahr mit vielen Höhepunkten bedanken wir uns ganz herzlich für Ihren großartigen und engagierten Einsatz.

Wir wünschen Ihnen eine erholsame und besinnliche Zeit sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Frt. Paulus Kohler

Dir. Mag. Frank Prassl, MBA
Gesamtleiter

Hand in Hand

IMPRESSUM: HERAUSGEBER Lebenswelten der Barmherzigen Brüder – Steiermark, Johannes von Gott-Straße 12, 8047 Kainbach bei Graz,
REDAKTIONSTEAM Mag. (FH) Lydia Haider, Katharina Wakonig BA, René Clementi **FOTORECHTE** Land Steiermark/Robert Frankl (S. 1),
www.christianjungwirth.com (S. 2), Sonntagsblatt/Gerd Neuhold (S. 5), BMUKN/Annette Riedl (S. 8), Gesundheitsfonds/Mag. Nicole Mangold (12),
Karl Schrotter (S. 13), www.freepik.com (S. 10/11, 15, 16/17, 19, 23, 25, 27), iStock.com/Maartje van Caspel (S. 20/21) **LAYOUT** Mag. (FH) Lydia Haider
DRUCK Offsetdruck Dorrong OG, 8053 Graz, www.dorong.at **E-MAIL** marketing@bbkain.at



Blitzlicht der Ausgabe

INHALT: VORWORT | Gemeinsam durch ein starkes Jahr **2** CHRONIK | Hl. Martin von Tours: Ein Herz voller Mitgefühl **4** GOLDENES EHRENZEICHEN: Frater Paulus wurde für sein Wirken geehrt **5** EINBLICK | Wenn das Leben eine Kehrtwende macht **6-7** AKTUELLES | TWS Jakobus: Ausgezeichnet nachhaltig **8-9** BLITZLICHTER **10-11** AKTUELLES | Barrieren abbauen, Teilhabe stärken **12** ÖAK-DIPLOM INKLUSIVE MEDIZIN: Inklusive Medizin praxisnah vermittelt **13** WALKABOUT | So wie immer und doch (wieder) anders **14-15** BLITZLICHTER **16-17** AKTUELLES | Adventkonzert **18** REZEPT | Köstliche Zimtschnecken **19** BETRIEBSRAT | „Haaatsschi“ ... „Gesundheit!“ | Kommentar: Eingepackt, ausgepackt, weggeworfen **20-21** AKTUELLES | Betriebliche Gesundheitsförderung **22** ZAHLENWELTEN **23** Neue Mitarbeitende | Personelles | Verehelichungen | Bildung **24-26** Zwerge | Ausblick **27**

In den Wohngruppen der Lebenswelten Steiermark bereiten die Mitarbeitenden jedes Jahr Weihnachtsgeschenke für die Bewohner:innen vor.

Das Team der WG Franziskus zeigt beispielhaft, wie kleine und große Wünsche erfüllt werden und den Heiligen Abend besonders machen.

„Der Winter zeigt uns, wie viel Stärke in der Stille liegt.“

(Autor unbekannt)



CHRONIK

Hl. Martin von Tours: Ein Herz voller Mit- gefühl.

Der heilige Martin ist einer der bekanntesten Heiligen in der katholischen Kirche. Er setzte sich für Schwächere, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit ein. Als Schutzpatron wacht er über die Wohngruppe Martin in Kainbach bei Graz.

Die Legende vom heiligen Martin, der seinen Mantel mit dem Schwert zerteilte, um ihn einem frierenden Bettler zu geben, ist weithin bekannt. Nach seiner Zeit als römischer Soldat gründete er circa 361 im französischen Ligugé das erste Kloster des Abendlandes. Er war der dritte Bischof von Tours, obwohl er dieses Amt zunächst gar nicht annehmen wollte. Schnatternde Gänse verrieten angeblich sein Versteck im Gänsestall und so musste er das Amt schließlich annehmen.

Er ist Schutzpatron der Reisenden, Armen und Reiter. Für die Wohngruppe Martin in den Lebenswelten Steiermark ist der heilige Martin der Namenspatron.

Auf der Wohngruppe werden Menschen mit schwerer Beeinträchtigung und stark eingeschränkter körperlicher Mobilität von einem multiprofessionellen Team rund um die Uhr begleitet. Eine ganzheitliche medizinisch-pflegerische Versorgung steht dabei im Mittelpunkt.



Wohngruppen-Leiter
Heinz Stampf (2. von links)
mit einem Teil des Teams
der WG Martin.



GOLDENES EHRENZEICHEN

Frater Paulus wurde für sein Wirken geehrt.

Für sein jahrzehnte-langes Engagement wurde Frater Paulus mit dem Goldenen Ehrenzeichen des Landes Steiermark ausgezeichnet. Eine besondere Anerkennung für sein Wirken in den Lebenswelten Steiermark und weit darüber hinaus.

Das Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark wird für Verdienste um das Land, insbesondere für Leistungen, die das Ansehen des Landes fördern, verliehen. Überreicht wurde es in feierlichem Rahmen in der Alten Universität in Graz von Landeshauptmann Mario Kunasek.

Seit inzwischen 56 Jahren lebt Frater Paulus, der in Deutschlandsberg geboren wurde, seine Berufung als Barmherziger Bruder, geprägt von Nächstenliebe und Engagement.

Als ehemaliger Provinzial der Österreichischen Ordensprovinz und Prior der Krankenhäuser der Barmherzigen Brüder in Wien, Salzburg und Graz sowie aktuell als Prior des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in St. Veit/Glan und Rechtsträgervertreter der Lebenswelten Steiermark war und ist er für die Entwicklung der Einrichtungen maßgeblich verantwortlich.

Die Ehrung ist Ausdruck tiefen Dankes für einen Menschen, der mit Weitblick und großem Herzen, in der Steiermark und über die Grenzen hinaus, wirkt und den Geist

der Barmherzigen Brüder auf besondere Weise verkörpert.

Am Abend nach der Ehrung wurde Frater Paulus in Kainbach herzlich empfangen. Die Mitglieder der Kollegialen Führung sowie einige aktive und ehemalige Mitarbeitende hießen ihn willkommen und gratulierten zu dieser besonderen Auszeichnung.



Wenn das Leben eine Kehrtwende macht.

Wenn ein Unfall oder Notfall das Leben abrupt verändert, steht man vor großen Herausforderungen. In Kainbach bei Graz bieten die Lebenswelten Steiermark umfassende medizinisch-pflegerische und therapeutische Versorgung, damit Betroffene und Familien wieder Halt finden.

Freizeit- oder Arbeitsunfälle, plötzliche medizinische Notfälle und von einem Moment auf den anderen verändert sich das ganze Leben. Viele Menschen erwerben so eine bleibende Hirnschädigung und werden aus dem Leben gerissen.

„Ein hirnorganisches Psychosyndrom – kurz HOPS – bedeutet, dass das Gehirn nach einem Schaden nicht mehr so arbeiten kann wie zuvor“.

erklärt Neurologe Dr. Bernd Zechner. „Es wirkt sich auf alle Bereiche des Menschen aus: Schluck-

Große Herausforderungen.

vermögen, Kommunikation, Verdauung, Atemwege. Viele Betroffene sind tracheotomiert oder

auf enterale Ernährung angewiesen.“ Wahrnehmung, Reaktionen, Emotionen und die Fähigkeit, Bedürfnisse auszudrücken, verändern sich grundlegend. Für Betroffene wie Angehörige ist das ein dramatischer Einschnitt.

Nach der Akutphase und der Rehabilitation stellt sich eine entscheidende Frage: Wo können Menschen leben, die 24 Stunden



Fachlicher Austausch:
Neurologe
Dr. Bernd Zechner (links im Bild) und DGKP Heinz Stampfl, Leiter der Wohngruppe Martin, besprechen den Einsatz von Trachealkanülen mit Sprechfunktion sowie die damit verbundenen Vorteile für die Betroffenen.

medizinisch-pflegerische Versorgung, fachliche Expertise und viel Geduld brauchen? Und das ein Leben lang. Hier beginnen die Anforderungen, denn solche Einrichtungen sind selten. Mit der Gesundheitseinrichtung der Lebenswelten Steiermark in Kainbach bei Graz gibt es einen Standort, der diese Versorgung nicht nur ermöglicht, sondern spezialisiert darauf ist. Auch aus anderen Bundesländern kommen laufend Anfragen, weil dort passende Angebote fehlen.

In der Wohngruppe Martin, wo mehrere Menschen mit HOPS begleitet werden, erleben Leiter Heinz Stampfl und sein Team täglich die vielfältigen Auswirkungen dieser Diagnose. Stampfl war mehr als 20 Jahre Intensivpfleger und kennt die komplexen Anforderungen sowie die Bandbreite dieser Fälle: „Viele Betroffene, die bei uns leben, wirken wach, aufmerksam und emotional verbunden. Für Angehörige entsteht schnell der Eindruck, es könnte bald wieder wie früher werden, aber die neurologische

Realität sieht oft anders aus.“ Dieser Spannungsbogen zwischen Hoffnung und Begrenzung sei für Familien schwer auszuhalten.

Hinzu kommt, dass Betroffene heute häufig jünger sind als früher – viele zwischen 25 und 55 Jahren, mit Partner:innen, Kindern, oft inmitten ihres Berufslebens.

während das Ärzte- und Pflegeteam rund um die Uhr eine spezialisierte Versorgung sicherstellt. „Unser Ziel ist, die Lebensqualität der Bewohner:innen zu erhalten und nach Möglichkeit zu verbessern, trotz der Herausforderungen, die ihre Erkrankungen mit sich bringen“, betont Dr. Zechner. „Wir bieten eine kontinuierliche medizinisch-pflegerische Versorgung durch ein multiprofessionelles Team, das spezialisierte Fachkräfte, modernste Therapieansätze und ein interdisziplinäres Netzwerk vereint – entscheidend für Menschen mit komplexen neurologischen Schädigungen.“

„Wir können bei uns Entwicklungen beobachten, begleiten und manchmal auch kleine Fortschritte erzielen“, ergänzt Stampfl. „Doch entscheidend ist, dass diese Menschen fachlich richtig versorgt, sicher und in Würde leben können.“ Die Lebenswelten Steiermark übernehmen damit eine Aufgabe, die gesellschaftlich unverzichtbar ist: Sie geben Menschen eine Zukunft, deren Leben eine unerwartete Kehrtwende genommen hat und sie entlasten Familien, die diese Situation allein nicht bewältigen könnten.

Spezialisierte Versorgung.

Angehörige geraten dadurch oft an ihre Belastungsgrenzen. In den Lebenswelten Steiermark erhalten Menschen mit schweren hirnorganischen Schädigungen eine umfassende, interdisziplinäre medizinisch-pflegerische sowie therapeutische Versorgung und Begleitung. So tragen Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie dazu bei, Bewegungsabläufe, Kommunikationsfähigkeiten und Alltagskompetenzen zu erhalten und zu fördern,



Wohngruppen-Ärztin Dr. Tanja Grabner bei der täglichen Visite.

TWS Jakobus: Ausgezeichnet nachhaltig.

Für ihr umfassendes Nachhaltigkeitskonzept wurde die TWS Jakobus mit dem EMAS Umweltmanagement-Preis 2025 in der Kategorie „Kommunikation & Beteiligung“ in Berlin ausgezeichnet. Frater Paulus Kohler und Günther Tausz nahmen die Auszeichnung stellvertretend entgegen.

Mit dem EMAS Umweltmanagement-Preis werden Einrichtungen gewürdigt, die Umweltschutz und Nachhaltigkeit auf vorbildliche Weise umsetzen und dabei Menschen aktiv einbinden.

Der Preis wurde im Rahmen der Konferenz „30 Jahre EMAS – ein nachhaltiger Erfolg“ im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin von Sektionschef DI Christian Holzer und MinDir. Markus Gallander überreicht.

Nachhaltigkeit im Alltag

Das prämierte Nachhaltigkeitskonzept der Tageswerkstätte Jakobus in Ilz zeigt, wie ökologische Verantwortung, Bewusstseinsbildung und soziale Inklusion im Alltag verknüpft werden. Menschen mit und ohne intellektueller Beeinträchtigung gestalten Umweltschutzmaßnahmen aktiv mit, es gibt ein gemeinsames

Umweltteam und eine Klientin absolviert zurzeit die Ausbildung zum Klimacoach. Schulungen, Begleitung und praktische

und Upcycling setzen richtungsweisende Impulse.

Das umfassende Nachhaltigkeitskonzept ist tief im Alltag verankert. Statt Flüssigseifen werden feste Produkte erprobt, gewaschen wird mit biologisch abbaubaren Waschblättern, das WC-Papier und Kopierpapier bestehen aus Recyclingfasern. Spülmittel auf natürlicher Basis, bewusster Umgang mit Strom und Heizung sowie die Umstellung auf LED-Beleuchtung sind weitere Bausteine.

Auch das Umweltteam am Standort ist ein Ausdruck von Teilhabe und Inklusion. Es besteht aus Mitarbeitenden und Klient:innen und wird kontinuierlich erweitert, wobei es immer ein Gleichgewicht zwischen Mitarbeitenden und den begleiteten Menschen im Team gibt. Ziel ist es, alle einzubinden, Verantwortung zu teilen und voneinander zu lernen. „Die besten Ideen entstehen



Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen wie Plastikreduktion, energieeffizienter Material-einsatz, regionaler Einkauf

Das Team der TWS Jakobus:
Verbunden, engagiert und stark
für ein Miteinander,
das trägt.

Nachhaltigkeit gelingt,
wenn alle verstehen,
mitreden und mit-
gestalten.



**„Wir gehen
diesen Weg
gemeinsam,
jeden Tag.“**



Upcycling:
Alte Dinge werden
neu und wieder
nutzbar gemacht.



bei uns im Tun, gemeinsam mit den Menschen, die hier arbeiten", erklärt Standortleiter Günther Tausz. Denn wer mitgestaltet, übernimmt Verantwortung. Für sich, für andere und für die Umwelt.

EMAS & Barmherzige Brüder

Der EMAS-Preis unterstreicht das langjährige Engagement der Barmherzigen Brüder für Umwelt- und Schöpfungsverantwortung. "Ich bin stolz, dass die Barmherzigen Brüder für ihr Engagement in Umwelt, gelebter Schöpfungsverantwortung und sozialer Inklusion ausgezeichnet wurden. Der Preis bestätigt, dass unsere Arbeit spürbare Wirkung entfaltet," betont Frater Paulus Kohler.

Bereits seit 2018 sind die Lebenswelten Steiermark EMAS-zertifiziert und wurden seither mehrfach erfolgreich rezertifiziert. Das Umweltmanagement der Barmherzigen Brüder erstreckt sich mittlerweile auf alle Bereiche in den Krankenhäusern und Betreuungseinrichtungen.

Die Auszeichnung für die Tageswerkstatt Jakobus ist auch ein Zeichen für die gelebte Nachhaltigkeit im gesamten Wirken der Barmherzigen Brüder. Die TWS Jakobus ist ein Ort, an dem das große Thema Nachhaltigkeit konkret wird. Durch kleine, kluge Entscheidungen,

getragen von vielen. „Wir gehen diesen Weg gemeinsam, mit den Klient:innen und Mitarbeitenden, jeden Tag“, betont Günther Tausz.



**Youtube:
Gewinner-
Video**



GUTSCHEINE FÜR JUBILARE: Persönliche Glückwünsche

Ing. Matthias Hitl, Bürgermeister von Kainbach, kam gemeinsam mit Vizebürgermeister Johann Bloder, um den Jubilar:innen zum runden oder halbrunden Geburtstag ab dem 75. Lebensjahr zu gratulieren und ihnen einen Gutschein der Gemeinde zu überreichen.



GRAZ MARATHON: Mit voller Ausdauer dabei

Rund 13.851 Läufer:innen gingen beim 32. Graz Marathon an den Start, unter ihnen auch ein Team der Lebenswelten Steiermark. Acht Kolleg:innen stellten sich der Herausforderung in verschiedenen Distanzen. Bereits am Vortag nahmen fünf Bewohner:innen und zwei Mitarbeitende gemeinsam am Wiener Städtische Inklusions City Run mit einer Distanz von fünf Kilometer teil.



SICHERHEIT IM ALLTAG: Seniorensicherheitsolympiade

Bei diesem besonderen Wettbewerb des steirischen Zivilschutzverbandes geht es nicht um sportliche Höchstleistungen, sondern um Bewusstsein und Selbstschutz im Alltag, spielerisch und inklusiv vermittelt. Auch ein Team der TWS Effata nahm mit großer Begeisterung daran teil.



HL. MARTIN: Den Weg gemeinsam leuchten
Nach einem lebendigen Gottesdienst mit Simultandolmetschen in Gebärdensprache zogen die Bewohner:innen, Mitarbeiter:innen und Angehörigen mit selbst gebastelten Laternen gemeinsam zum Dorfplatz aus.

**HERBSTGENUSS:
Großes Maroni braten**

Wenn der Duft von frischen Maroni durch Kainbach zieht, ist das Pädagogisch-therapeutische Team nicht weit. Rund 40 Kilo Maroni wurden frisch geröstet und natürlich mit viel guter Laune im herbstlich dekorierten Eingangsbereich in Kainbach serviert.

**LEBENSGROSS ZU BESUCH:
Einblicke in die Inklusive Medizin**
Unter der fachkundigen Leitung von Dr. Friedrich Rous und Frau Dr. Ehrentraud Roitner erhielten die Gäste eine spannende Einführung in die Wirkbereiche der Inklusiven Medizin.

Barrieren abbauen, Teilhabe stärken.

Beim 2. Vernetzungstreffen des Gesundheitsfonds Steiermark stand die Frage im Mittelpunkt, wie eine medizinische Versorgung gelingen kann, die Menschen mit Beeinträchtigung wirklich gerecht wird. Auch Experten der Lebenswelten Steiermark brachten ihr Fachwissen ein.

Mitte November fand das 2. Vernetzungstreffen „Inklusion in der Medizin“ statt. Expert:innen aus Medizin, Politik und Gesundheitswesen diskutierten gemeinsam mit Betroffenen wie Barrieren im Gesundheitswesen abgebaut und Zugänge verbessert werden können. So soll die gesundheitliche Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen gestärkt werden.

Ein zentraler Programmypunkt war die Präsentation des Instituts für Inklusive Medizin der Lebenswelten Steiermark, welches seit 2019 als Pilotprojekt besteht. Der Ärztliche Leiter der Lebenswelten Steiermark, Dr. Friedrich Rous, und die Leiterin des Instituts, Dr. Ehrentraud Roitner, stellten das barrierefreie und personenzentrierte Leistungsangebot vor.

Ein Ausblick kam von Gesundheitslandesrat Dr. Karlheinz Kornhäusl. Er kündigte an, dass ab 2026 auf Basis steirischen Know-hows das Diplom für Inklusive Medizin auf Ebene der Österreichischen Ärztekammer

starten wird. Er hob hervor, dass Dr. Rous und sein Team sich ganz besonders eingebracht haben. Das neue Diplom soll österreichweit dazu beitragen, dass Ärztinnen und Ärzte Menschen mit Beeinträchtigung fachlich und kommunikativ bestmöglich begleiten können.

Auch Gesamtleiter Mag. Frank Prassl, MBA und die Kollegiale Führung der Lebenswelten Steiermark waren vor Ort und tauschten sich über inklusive Ansätze in der Gesundheitsversorgung aus.





Inklusive Medizin praxisnah vermittelt.

Das Team des Instituts für Inklusive Medizin in Kainbach bei Graz vermittelt praxisnahe Wissen und setzt sich so gezielt für Bildung in Inklusiver Medizin ein. Ab 2026 startet das von den Lebenswelten Steiermark initiierte ÖAK-Diplom Inklusive Medizin für Ärzt:innen aller Fachrichtungen.

Am Institut für Inklusive Medizin in Kainbach bei Graz macht das Team Gesundheitsversorgung ohne Barrieren erlebbar und vermittelt seine Erfahrungen und Fachwissen gezielt weiter. 2026 kommt das in den Lebenswelten Steiermark initiierte ÖAK-Diplom Inklusive Medizin in die praktische Umsetzung. Die approbierte Fortbildung richtet sich an fertige Mediziner:innen aller Fachrichtungen. Damit können sie Menschen mit Mehrfachbeeinträchtigungen sicher, kompetent und ganzheitlich behandeln.

Studierende der Med Uni Graz erhalten im Institut praxisnahe Einblicke. Neben Hospitationen gibt es ab dem Sommersemester 2026 auch die Möglichkeit von Praktika und Famulaturen. So lernen Studierende, komplexe Bedürfnisse zu erkennen,

interdisziplinär zu arbeiten und unterstützte Kommunikation gezielt einzusetzen – wichtige Kompetenzen für ihre spätere Berufspraxis. Das Team des Instituts für Inklusive Medizin betrachtet Patient:innen in ihrer Gesamtheit, berücksichtigt individuelle Symptome und Lebensumstände und setzt auf Erfahrung, Geduld und ein feines Gespür.

Das Ziel ist es, Fachkräfte zu befähigen, Barrieren zu erkennen und bedarfsgerechte Versorgung langfristig zu sichern. Und das für Patient:innen, Angehörige und das gesamte Gesundheitssystem. So machen wir Inklusive Medizin möglich, im Studium, im Beruf und für alle Betroffenen.



So wie immer und doch (wieder) anders.

Weihnachten gilt als besinnliche Zeit und als Familienfest.

Auf der Therapiestation für Drogenkranke WALKABOUT schaffen
achtsame Begleitung und Rituale Halt und öffnen Räume für Erinnerungen.
Das gemeinsame Tun hilft mit Schuldgefühlen und Einsamkeit umzugehen.

Weihnachten ist auf WALKABOUT selten ein „einfacher“ Feiertag. Für viele Patient:innen, die sich in Behandlung wegen Suchterkrankungen befinden, ruft die Advents- und Weihnachtszeit manchmal besonders starke Gefühle hervor: Erinnerungen an gebrochene Familienbeziehungen, Sehnsucht nach Zugehörigkeit, aber auch Schuldgefühle.

Manche Menschen wählen die Aufnahme und den Start der Therapie so, dass sie in dieser Zeit nicht allein zuhause sind. Andere verschieben ihre Aufnahme bis nach den Feiertagen.

Das Team von WALKABOUT gestaltet diese Zeit bewusst gemeinschaftlich. Es gibt weihnachtliche Angebote wie Kekse backen, Adventkranzbinden und gemeinsames Dekorieren, aber auch Gruppen- und Einzelgespräche. Musik und gemeinsames Singen an Heiligabend gehören ebenso dazu.

Oft entstehen gerade beim Singen unverhoffte, berührende Momente. Christian Gödl, Seelsorger auf WALKABOUT, erinnert sich:

„Die Dienstärztin spielte Querflöte und ich Gitarre. Bei Stille Nacht fing ein Patient an mitzusingen und bis zur dritten Strophe sangen plötzlich alle mit, selbst zuvor sehr verschlossene Patienten.“ Solche Momente sind etwas ganz Besonderes und können nicht „gemacht“ werden, sie entstehen in der Gemeinschaft.

**Für manche ist der Advent eine Chance zur Neuorientierung.
Für andere bleibt er eine große Herausforderung.**

Auch die Teamkultur trägt zur weihnachtlichen Atmosphäre bei. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich sehr. Sie schmücken gemeinsam mit den Patient:innen den Weihnachtsbaum, backen oder übernehmen Rollen beim Nikolaus. Die Bereitschaft des Teams, Raum zu geben, zuzuhören und Rituale zu ermög-

lichen, schafft ein tragfähiges Netz für die Patient:innen. „So schöne Weihnachten habe ich noch nie erlebt“, diese Rückmeldung erhielt das Team der Pflege von einem Patienten.

Wesentlicher Bestandteil sind therapeutische Angebote, die auf die besonderen Herausforderungen dieser Jahreszeit eingehen.

In Gruppengesprächen können Patient:innen ihre Erinnerungen, Erwartungen und Ängste teilen. In Einzelgesprächen wird jener Raum geboten, der erste Schritte ermöglicht: das Aussprechen von Schmerz, das Benennen von Schuld, das Erproben von Vergebung sowohl sich selbst gegenüber als auch in Bezug auf andere. Für manche Patient:innen ist die Adventszeit eine Chance zur Neuorientierung; für andere bleibt sie eine Herausforderung.

Die Ausgänge in der Entwöhnung werden von Psycholog:innen und Sozialarbeiter:innen immer sorgfältig vorbereitet. In der Adventszeit sind die Glühweinstände zusätzliche Herausforderungen. Solche Situationen werden vorbesprochen und in Notfallszenarien eingeübt.



Die Rückfallsprophylaxe wird als Chance verstanden, im geschützten Rahmen zu reflektieren: Was löst den Drang aus? Wie kann man darauf reagieren? Ein eventueller Rückfall bedeutet nicht automatisch sofort den Abbruch der Therapie. Im Rückfall-Management wird vielmehr die Situation beleuchtet und überlegt, wie die therapeutische Begleitung aussehen kann.

Am Ende ist Weihnachten auf WALKABOUT kein fixes Skript, sondern eine offen gehaltene Zeit: mit Plätzen für Feiernde und für Zurückgezogene, mit Momenten des Staunens und mit Raum für die drängenden Fragen der Lebensgeschichte.

Der Wunsch, den Christian für Patient:innen und Team gleichermaßen formuliert, trifft den Kern:

„Es soll in Zeiten der Not jemand oder etwas da sein, das trägt. Damit wir gut durchkommen und wieder gut weitergehen können.“





UP-TO-DATE: MA-Informationsveranstaltung

Ende November fand wieder eine Informationsveranstaltung für Mitarbeitende statt. Dabei berichtete die Kollegiale Führung über aktuelle und zukünftige Projekte. Die Leiterin für Personalmanagement rundete das Programm mit aktuellen HR-Themen ab.



VITA AWARD 2025:

Engagement in der Pflege

Mit dem VITA Pflegeaward der Kleinen Zeitung werden jedes Jahr Menschen geehrt, die in der Pflege Herausragendes leisten. Dieses Jahr waren wieder fünf Mitarbeitende der Lebenswelten Steiermark in verschiedenen Kategorien nominiert. Verena Angerer und Lena Edelsbrunner schafften es in der Kategorie „Pfleger/in in Ausbildung“ bis ins Finale.



MEILENSTEIN IN DER AUSBILDUNG:

Abschluss 4. PA Lehrgang

Mit großer Freude wurde in der Hönigtal Stub'n der Abschluss des 4. Jahrgangs des hausinternen Jobmodells zur Pflegeassistentz gefeiert. 19 engagierte Kolleg:innen haben ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und sind nun bereit, die Pflegewelt mit ihrem Fachwissen und ihrer Leidenschaft zu bereichern.

EHRUNG FÜR KLEINT:INNEN: Teilhabe an Arbeit und Beschäftigung

20 Jahre und mehr in einem Bereich tätig zu sein, ist ein Meilenstein, der Anerkennung verdient. Bei der Bewohner:innen und Klient:innen Ehrung wurden rund 23 Klient:innen aus den Tageswerkstätten geehrt.



ADVENTKRÄNZE: Tradition und Tannenzweige

Pünktlich vor dem ersten Adventsonntag wurden in der Gärtnerei die letzten Kränze für die Wohngruppen und Arbeitsbereiche fertig gebunden und in einem Gottesdienst in der Kirche gesegnet. Zusätzlich konnten Mitarbeitende auch ihren persönlichen Adventkranz binden.



NIKOLAUS:

Mit reichen Gaben im Gepäck:

Nach einer besinnlichen Sendungsfeier in der Kirche machten sich unsere Nikoläuse auf den Weg durch die Lebenswelt Kainbach. Gemeinsam mit Helfer*innen besuchten sie die Wohngruppen und Arbeitsbereiche, um den Bewohner:innen und Klient:innen kleine Nikolaussäckchen zu überreichen.



AUSTAUSCH: Elisabethinen Graz zu Gast

Im Zentrum des Besuchs stand der konstruktive Austausch zu gemeinsamen Themen, vor allem zu komplexen geronto-psychiatrischen Fragestellungen. In diesem Bereich arbeiten wir eng zusammen und übernehmen regelmäßig Patient:innen, die eine vollzeitbetreute Wohnform benötigen.

Friede, Glaube, Liebe und Hoffnung.

Unter diesem Motto gestalteten das Pädagogisch-therapeutische Team und die Seelsorge das diesjährige Adventkonzert und besuchten die Wohngruppen der Lebenswelt Kainbach. Musik, Begegnung und Inklusion standen dabei im Mittelpunkt.

In Kainbach begann der Advent heuer mit einem besonderen Zeichen der Verbundenheit: Unter dem Motto „Friede, Glaube, Liebe & Hoffnung“ lud das Pädagogisch-therapeutische Team zum Adventkonzert in die Kirche ein. Bewohner:innen, Klient:innen und Mitarbeitende musizierten gemeinsam. Zwischen den Liedern trugen Bewohner:innen und Klient:innen der Schreibgruppe

ihre eigenen Texte vor. Unterstützt wurden sie von einer Gebärdendolmetscherin, sodass alle barrierefrei an der Veranstaltung teilhaben konnten. Die Besucher:innen sangen mit und füllten die Kirche mit vorweihnachtlicher Energie.

Doch das Konzert war nur der Auftakt. In den Tagen danach zog das Team gemeinsam mit den Kolleg:innen des Pastoralrats wie jedes Jahr von Wohngruppe zu Wohngruppe, um die Botschaft des Advents dorthin zu bringen, wo Menschen leben und ihren Alltag gestalten. Diese Begegnungen schufen Nähe, erzählten von Hoffnung und gaben jenen Menschen Raum,

die sich in vertrauter Umgebung am wohlsten fühlen.

Weihnachten hat in den Lebenswelten Steiermark einen besonderen Stellenwert. Für viele Menschen mit Beeinträchtigung ist es ein wichtiger Anker im Jahreskreis. Es ist ein Fest, das Zugehörigkeit vermittelt und individuelle Rituale ermöglicht. Daher werden die Feierlichkeiten vom Team personenzentriert und bewusst achtsam gestaltet. Mit angepassten Aktivitäten, Rückzugsmöglichkeiten und gemeinschaftlichen Aktionen ist für jede:n etwas dabei.



Köstliche Zimtschnecken

Mit Zimt lassen sich nicht nur köstliche Kekse wie etwa Zimtsterne backen, sondern auch wunderbare Zimtschnecken. Mit diesem tollen Rezept von Marlies Vötsch aus dem Qualitätsmanagement kommt direkt eine gemütliche Atmosphäre auf.

Zutaten für ca. 15 bis 16 Stück:

Teig:

300 ml	warme Milch
65 g	Zucker
7 g	Trockenhefe oder 1/2 Würfel (21 g) frische Hefe
75 g	zerlassene Butter, abgekühlt
1	Ei (M)
2 gestr. TL	Salz (8 g)
530 g	Mehl (W700 oder Type 550)

Füllung:

65 g	sehr weiche Butter
40 g	Zucker
ca. 2 TL	Zimt



1. | Milch, Zucker und Hefe in einer großen Rührschüssel mischen. Butter, Ei, Salz und die Hälfte des Mehls unterrühren.

Wenn alles gründlich vermengt ist, das restliche Mehl einröhren und alles zu einem glatten Teig kneten. Den Teig in einer geölten Schüssel zugedeckt bei Raumtemperatur auf das doppelte Volumen gehen lassen.

2. | Den Teig nach dem Gehen kurz kneten, um die Luft rauszulassen, dann auf einer gut bemehlten Arbeitsfläche auf 45 cm x 60 cm ausrollen.

3. | Den Teig mit der weichen Butter bestreichen. Zucker-Zimt-Mischung auf den Teig streuen. Von der kurzen Seite her aufrollen und die Rolle in rund 3 cm breite Stücke schneiden.

4. | Die Rolls mit etwas Abstand zueinander in eine mit Backpapier ausgelegte Form legen. Die Zimtschnecken zugedeckt bei Raumtemperatur gehen lassen bis sie deutlich aufgegangen sind.

5. | Bei 170 °C Heißluft (190 °C Ober- und Unterhitze) im vorgeheizten Ofen ca. 15–20 Min. goldbraun backen. Etwas ausgekühlt mit Staubzucker bestreuen.



„Haaatschi“ ... „Gesundheit!“

Niesen ist ein erstaunlich komplexer Schutzreflex.

**Warum unser Körper niest, welche seltenen Risiken es gibt und
weshalb Unterdrücken keine gute Idee ist. Ein Überblick über einen
starken Schutzmechanismus.**

Erkältungskrankheiten haben wieder Hochsaison. Eine Begleitscheinung ist fast immer das Niesen. Hervorgerufen wird Niesen durch eine Reizung der Schleimhäute. Dies ist ein wichtiger Schutzmechanismus, um das Eindringen von schädigenden Dingen wie Staub, Bakterien oder Viren in die tieferen Atemwege zu verhindern. Die trockene Luft in der Heizperiode verstärkt die Problematik noch. Aber auch helles Licht, bestimmte Medikamente oder scharfes Essen können einen Niesreflex zur Folge haben.

Am Übergang vom Hirnstamm zum Rückenmark liegt das Nieszentrum, das den Niesvorgang steuert. Wenn es aktiviert wird, kommt es zum Verschluss von Augen, Kehle und Mund. Brustmuskeln und Lunge kontrahieren sich und die Atemluft

wird explosionsartig ausgestoßen. Dabei entstehen Geschwindigkeiten von bis zu 150 km/h und Reichweiten von bis zu 8 Metern.

Aufpassen beim Niesen.

In einigen Fällen kann ein kräftiges Niesen Schäden hervorrufen. Gefährlich wird es bei frischen Narben nach Bruch-OPs, aber auch Lungenrisse sind möglich oder, dass Lungengewebe zwischen den Rippenmuskeln austritt. Risikofaktoren sind hier Adipositas, COPD, Diabetes oder Rauchen. Aber auch Schäden im und am Gehirn (Risse der Hirnhaut, Sehstörungen) sind möglich.

Da beim Niesen der Blutdruck stark ansteigt, können Gefäße Schaden nehmen. Die Aorta kann einreißen und wenn das nicht innerhalb von 48 Stunden operiert wird, liegt die Sterblichkeit immerhin bei 50 %.

Kräftiges Niesen kann sogar Knochen brechen lassen. Schon mal von einer Blow-out-Fraktur gehört? Dabei handelt es sich um einen Bruch der Augenhöhle. Zu solchen Frakturen kommt es sonst nur, wenn eine geballte Faust oder ein Golfball mit aller Kraft das Auge treffen.

Auch die kleinen Gehörknöchelchen im Ohr können beim Niesen brechen, ein Hörverlust ist die Folge. Eine noch eher harmlose Folge ist ein unwillkürlicher Harnabgang. Dies betrifft vor allem Personen mit schwachen Beckenbodenmuskeln,



z. B. in der Schwangerschaft, nach der Geburt, bei Übergewicht oder auch nach Nervenschädigungen.

Frei heraus geniest.

Das Niesen zu unterdrücken ist auch keine gute Idee: In den Atemwegen kann sich ein Druck von 39 kPa aufbauen, das ist 24-mal höher als bei einem normalen Nieser. Dadurch verursachte Verletzungen: Risse der Luftröhre, der Nasenschleimhaut oder der Rachenmuskulatur sowie Kehlkopfverletzungen. Der aufgestaute Druck kann aber auch das Trommelfell schädigen oder dafür sorgen,

dass sich Luft im Augenlid sammelt. Nebenbei werden eventuell vorhandene Krankheitserreger in die Nasennebenhöhlen oder das Mittelohr gepresst und verursachen Entzündungen.

Was ist also die richtige Vorgangsweise: Lasst den Niesreiz zu und niest frei heraus, am besten in die Ellenbeuge oder, wenn genügend Zeit bleibt, in ein Taschentuch. Nur so vermeidet ihr die Verbreitung von Keimen. Euer Umfeld dankt es euch!

Große Angst vor dem Niesen muss man aber nicht haben. Normalerweise ist unserer Körper gut an den Niesvorgang adaptiert und die geschilderten Folgen sind absolute Einzelfälle.



Eingepackt, ausgepackt, weggeworfen.

In Österreich werden jährlich fast 900 Tonnen Geschenkpapier verbraucht, wobei der Großteil an Weihnachten anfällt.

Besonders beschichtetes Papier (einreißen, so erkennt man die Folie) ist problematisch und wandert in den Restmüll. Aber was tun. 1. Altpapier, Zeitungen oder Packpapier verwenden. Das Ganze bemalen oder mit Reisig, Holzperlen oder Trockenblumen verzieren. 2. Wiederverwendbare Boxen oder Taschen verwenden (besonders geeignet für unformige Geschenke). 3. Furoshiki: ein Tuch (oder Schals, Stoffreste etc.) wird zum Verpacken verwendet. 4. Die Formel für die minimal benötigte Menge an Papier lautet: $A=2(ab+ac+bc+c^2)$. Frage: Was sind 150 km/h in m/s? Unter den ersten 10 richtigen WhatsApp Antworten werden 5x €20-Gutscheine verlost.

Noch ein Tipp: „Schrottwichteln“: Dabei wechseln Gegenstände, die man nicht mehr braucht, den Besitzer (tauschen erlaubt).

RENE KLEMENTI
Betriebsratsvorsitzender



Gesund im Arbeitsalltag und gestärkt ins neue Jahr.

**Die Betriebliche Ge-
sundheitsförderung
in den Lebenswelten
Steiermark bietet Mit-
arbeitenden vielfältige
Möglichkeiten, aktiv
etwas für ihr Wohlbefinden zu tun. Mit rund
65 verschiedenen Angebo-
ten findet sich für
fast jeden etwas.**

Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ist ein zentraler Baustein moderner Arbeitswelten. Sie stärkt nicht nur körperliches und psychisches Wohlbefinden, sondern trägt auch dazu bei, Mitarbeitende langfristig zu halten, ihre Motivation zu fördern und Belastungen im Arbeitsalltag nachhaltig abzufedern. Gerade in Bereichen, in denen Beziehungsgestaltung, Präsenz und hohe fachliche

Verantwortung tagtäglich gefragt sind, gewinnt eine gut verankerte Gesundheitskultur noch mehr an Bedeutung. Daher gibt es seit 2016 in den Lebenswelten Steiermark ein eigenes BGF-Team.

Das BGF-Angebot 2025 wurde mit fast 700 Teilnahmen gut genutzt. Dazu gehörten Bewegungsangebote wie die Teilnahme beim Graz-Marathon, der Grazer Businesslauf, Tanzkurse, Yoga oder gemeinsame Schöckelwanderungen mit den Kolleg:innen der Barmherzigen Brüder Graz. Ein besonderes Angebot stellte heuer erstmals die Hautkrebsvorsorge dar, die von Dr. Erika Richtig von der MedUni Graz durchgeführt wurde.

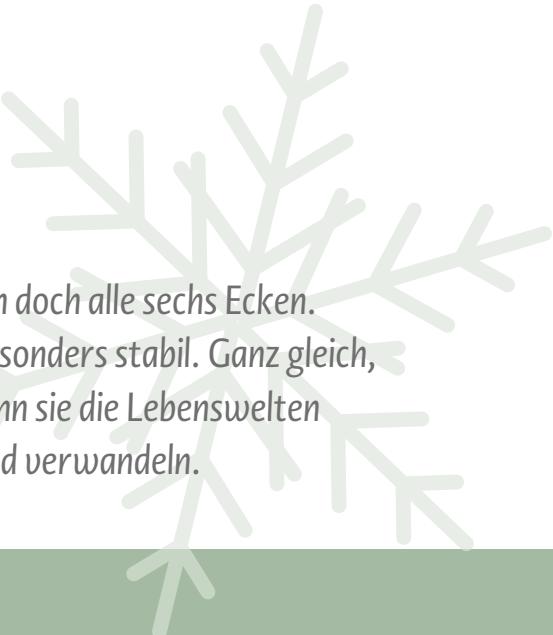
Ein zusätzlicher Mehrwert vieler Aktivitäten entsteht dadurch, dass hauseigene Kompetenzen einfließen. Mitarbeitende bringen ihr Wissen ein und gestalten Angebote für Kolleg:innen. Gleichzeitig wurde der Austausch mit dem BGF-Team der Barmherzigen Brüder Graz weiter intensiviert.

Für 2026 bereitet das BGF-Team neue Impulse vor: Geplant sind unter anderem Vergünstigungen für Fitnessangebote sowie Schritte zur anstehenden Rezertifizierung des BGF-Gütesiegels für die Periode 2027 – 2029.



25 Gewinner:innen: Gemeinsam mit Mitgliedern der Kollegialen Führung fand eine Verlosung von Dry-Bags unter allen Teilnehmenden des BGF-Programms statt.





Sechs Ecken

Auch wenn jede Schneeflocke einzigartig ist, haben doch alle sechs Ecken.

Diese sechseckige Form ist für Wassermoleküle besonders stabil. Ganz gleich, wie sie geformt sind, wir freuen uns jedes Jahr, wenn sie die Lebenswelten Steiermark in ein zauberhaftes Winter Wonderland verwandeln.

Die Kälte weglachen

Lachen wärmt den Körper auf. Schon 40 Sekunden Lachen wärmt uns so auf, als hätten wir 6 Minuten lang joggt. Laut Wissenschaftlern hält man lächelnd kalte Temperaturen rund doppelt so lange aus, wie jemand, der griesgrämig unterwegs ist. Außerdem stärkt das Lachen angeblich die Abwehrkräfte und macht uns damit stärker gegen Viren und Bakterien.

15 Sorten Kekse

bäckt das Team des TaB-Stützpunktes (Teilhabe an Arbeit und Beschäftigung) in der Vorweihnachtszeit. Als köstliche bunte Keksteller sind sie im Gasthaus zum Granatapfel in Kainbach erhältlich.

Bärenhunger

Je kälter es draußen wird, desto größer wird unser Appetit. Der Körper braucht im Winter mehr Energie, um die Temperatur zu halten. Gut, dass das Küchenteam der Lebenswelten Steiermark immer wärmende Gaumenfreuden bereitstellt, die Körper und Seele gleichermaßen verwöhnen.





NEUE MITARBEITENDE



Praktikum Klinische
Psychologie
WALKABOUT



FSB (inkl. UVB)
TWS Bruder Klaus



Zivildiener
WG Bernadette



Abteilungshilfe
WG Rupert



FSB (inkl. UVB)
TaB-Stützpunkt



FSB (inkl. UVB)
WG Christoph



Zivildiener
TWS Bruder Klaus



DGKP
WG Daniela



Zivildiener
WG Klara



Sozialarbeiter
Sozialberatung



FSB (inkl. PA)
TaB-Stützpunkt



Elektrotechniker
Technik



Mitarbeiterin
Zentralküche
Zentralküche



Pädagogischer
Mitarbeiter
TWS Katharina



Zivildiener
WG Christoph

Wir wünschen
einen guten
Start!



Barbara Baroniq

Fast 27 Jahre lang war Barbara in der Physiotherapie im Haus anzutreffen. Auch beim BGF, dem Chor, dem Pastoralrat und beim Empfang des Zeltfestes brachte sie sich aktiv ein. Ihre Energie und ihr Engagement waren schier unendlich. Ihre große Hingabe wird dem Team sehr fehlen. Für die Pension wünschen wir ihr nur das Allerbeste.



Mag. Dietlinde Konrad

Ein Jahrzehnt lang war Dietlinde im Haus tätig. Zuerst in der TWS Johannes Grande, danach gestaltete sie das Bildungsmanagement mit. Dennoch war sie als Springerin noch manchmal in den Kreativwerkstätten und der TWS Gabriel anzutreffen, wo sie immer gute Laune verbreitete. Für die Pension wünschen wir ihr eine entspannte Zeit.



Günter List

Seine gesamte berufliche Laufbahn verbrachte Günter im Haus. Neben seinen Tätigkeiten in der Personalverwaltung war er auch im Pastoralrat sehr engagiert. Für die Pension wünschen wir ihm alles erdenklich Gute! Es freut uns sehr, dass er dem Haus u. a. als Obmann des hauseigenen Sparvereins erhalten bleibt.



Christine Posch

Christine war über 20 Jahre ein sehr geschätztes Mitglied des Teams der Wäscherei. Mit ihrer ruhigen und gewissenhaften Art war sie bei ihren Kolleg:innen sehr beliebt und eine verlässliche Stütze im Team. Sie wird ihrem Team sicherlich sehr fehlen. Für den Ruhestand wünschen wir ihr viel Spaß und eine wunderbare Zeit.



Petra Ruthofer

Petra war über 35 Jahre in verschiedenen Bereichen, zuletzt auf der Wohngruppe Daniela, tätig. In dieser Zeit setzte sie sich immer für das Wohl der Bewohner:innen ein. Ihr Team wünscht ihr für den neuen Lebensabschnitt Gesundheit und viel Zeit, um neue Hobbies und fremde Länder zu entdecken.



Antoinette Zach

Als Gründungsmitglied der WG Florian gehörte Antoinette seit 2010 zum Team der Wohngruppe. Davor war sie lange auf der WG Rupert tätig. Mit ihrer extrem engagierten Art und ihren kulinarischen Überraschungen zauberte sie sich schnell in die Herzen aller. Ihrem Team wird sie sehr fehlen. Wir wünschen ihr im Ruhestand alles Gute.

VEREHELICHUNGEN

Mitarbeiter/in
Christian Schreiner
Stefanie Schreiber

Gatte/Gattin
Ulrike Christine Köstenberger
Dipl. -Ing. (FH) Thomas Josef Siegl M.Sc.

Familienname
Schreiner
Siegl



Lernen. Wachsen. Gemeinsam Zukunft gestalten:

Unser Bildungsprogramm 2026 ist da! Es zeigt, wie sehr uns die fachliche und persönliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden am Herzen liegt. Über 30 Themen aus Pflege, Medizin, Psychiatrie, Pädagogik, Gesundheitsförderung sowie Notfall-Simulationstrainings bieten die Chance, Wissen zu vertiefen und sich persönlich weiterzuentwickeln.

Die Fortbildungen werden von unseren Expert:innen sowie in Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus

Graz der Barmherzigen Brüder, der Tiroler Privatuniversität UMIT TIROL, den Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz und der alpha nova Akademie angeboten.

Die Kosten werden im Regelfall vom Haus übernommen. Zu finden ist das aktuelle Bildungsprogramm für Mitarbeitende im roXtra.

Wer sich weiterbildet, stärkt sich selbst und unser gemeinsames Ziel:

Eine beständig hohe fachliche Expertise für die beste Begleitung in den Lebenswelten Steiermark.



BILDUNG

Ausbildung zur Pflegeassistentz

Birgit Butter (WG Markus)
Szilvia Bozso (WG Klara)
Ing. Markus Edelsbrunner (WG Virgil)
Lisa Greiner (WG Franziskus)
Kevin Hava (WG Florian)
Melanie Kaiser (WG Daniela)
Eva Antonia Lachhartinger (WG Johannes)
Monika Niederl (WG Rupert)
Dominik Mandler (WG Josef)
Liz Morgan (WG Benedikt)
Nora Oswald (WG Martin)
Melanie Pögl (WG Schutzenegel)
Lukas Rumpf (WG Bernadette)
Nico Schwarz (WG Theresia)
Apolka Szebeni (WG Benedikt)
Tsion Tirfe (WG Barbara)
Veronika Varga (WG Elisabeth)
Melanie Vogt (WG Monika)
Katharina Anna Wilhelm (WG Martin)

Ausbildung Sozialmanagement

Marlene Hödl (TWS Pedro Velasco)
Bianca Lachner, MA (TWS Katharina)
Anna Lukacevic (WH Thomas)
Stefan Maller (TWS Bruder Klaus)
Mag. Gabriele Marin (TWS Antonio Martin)

Ausbildung zur Fachsozialbetreuerin

Doris Stocker (TWS Pedro Velasco)

Ausbildung zur Heimhilfe

Dagmar Ammerling (WG Martin)

Zertifizierter MH Kinaesthetics Anwender für Berufe im Gesundheitswesen

Peter Flicker (TWS Antonio Martin)

Ausgebildete Behindertenvertrauensperson

Katja Fortmüller (TWS Bruder Klaus)



ZWERGE: WILLKOMMEN

Amira Joy Lieb

Mama:
Dyna Malamusi
(WG Bernadette)

Mama:
Lisa Parigger, MSc
(TWS Pedro Velasco)

Linda Lusia

Papa:
Mag. Christian Klug
(WG Augustinus)

Tobias



Gemeinsam mehr erreichen.

WIR MACHT'S MÖGLICH.



Die ganze Story auf
wirmachtsmöglich.at